

Musik in der Werbung

In der Werbung wird Musik gezielt eingesetzt, um bei dem potenziellen Kunden bestimmte Emotionen auszulösen. Dabei sind bestimmte Musikstile mit einem bestimmten emotionalen Image behaftet.

Aufgabe 1

1. Ordne den folgenden Musikstilen das jeweils passende Produktimage zu.
2. Ordne nun den Musikstilen mit ihrem jeweiligen Produktimage die jeweils passende Produktgruppe zu.

Musikstil	Produktimage	Produktgruppe
Klassische Musik: Barock		
Klassische Musik: Klassik		
Klassische Musik: Romantik		
Popmusik / Tanzmusik		
Popmusik / Rap		
Rockmusik		
New Age		
Jazz		
Volksmusik & Volkslieder		
Kinderlieder		
Militärmusik		

Produktimage

*Selbstbewusstsein ♦ Kraft, Disziplin ♦ Schwung, Lebensfreude ♦ Liebe, Emotionen
 Protest, Differenzierung ♦ Eleganz, Reife ♦ Präzision, Qualität
 Natur, Ursprünglichkeit ♦ Andersartigkeit ♦ Unbeschwertheit ♦ Bodenständigkeit*

Produktgruppen

*Reinigungsmittel ♦ Regionales ♦ Freizeit- und Sportartikel ♦ Uhren, Luxusgüter
 Getränke, Genussmittel ♦ Bier, Jeans ♦ Spielzeug, Süßigkeiten
 Kosmetika, Parfums ♦ Wein, Sekt, Nahrungsmittel
 Nahrungsmittel ♦ Schmuck, Parfums*

Aufgabe 2

Erläutere, wieso man einem Musikstil ein gewisses Image und schließlich auch eine Produktgruppe zuordnen kann. Woran liegt das?

Musikproduktion

Aufgabe

Eine Musikproduktion läuft in der Regel in gewissen Phasen ab. Bringe zunächst die einzelnen Phasen (Kästchen) in die richtige Reihenfolge – vom Beginn der Produktion bis zum fertigen Song. Ordne anschließend den einzelnen Phasen die jeweils passenden Merkmale und Handlungsschritte zu. Markiere hierbei die Wörter, die du nicht kennst, und recherchiere im Internet, was sie bedeuten.

den Song schreiben bzw. das Stück komponieren

Aufnahme im Tonstudio

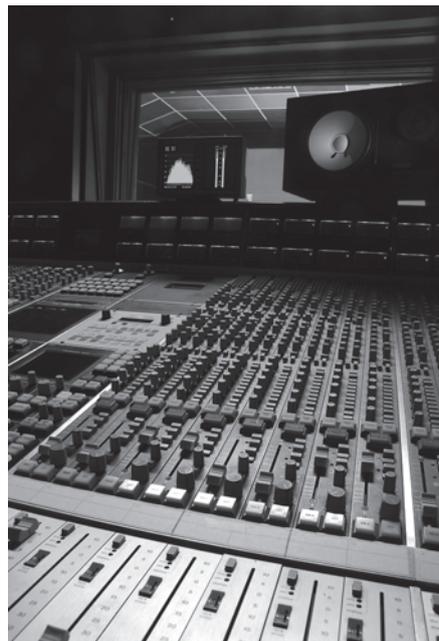
Mischen im Tonstudio

Werbung

Mastering im Tonstudio

Vervielfältigung / Vertrieb

kreative Phase
 zeitintensiv
 Song wird im Radio gespielt
 dauert ca. 3 bis 6 Stunden
 Song wird komponiert
 Werbung im Internet
 Song wird ausgefeilt
 „time is money“
 dauert ca. 10 bis 20 Stunden



dauert ca. 8 bis 12 Stunden
 Overdubverfahren
 es wird noch einmal poliert
 Song wird vervielfältigt
 Endkontrolle
 Auftritte / Konzerte der Band
 Mastering
 Zeitdruck

CDs werden im Presswerk vervielfältigt und verpackt
 Endlautstärken werden festgelegt
 Song wird über eine Internetplattform vertrieben
 Fotoshooting mit der Band
 der beste Sound jedes einzelnen Instruments wird herausgearbeitet
 CDs werden im Presswerk bedruckt
 CD-Cover wird von einem Grafiker erstellt
 Instrumente werden aufeinander abgestimmt (keine Überlagerungen)
 Musiker / Sänger üben ihren Part ein
 Noten für die einzelnen Instrumente / Stimmen werden aufgeschrieben
 einzelne Tonspuren werden zusammengemischt auf eine Stereospur (ggf. auch für das sogenannte 5.1 bzw. 7.1 auf 6 oder 8 Kanäle verteilt)
 Instrumente werden eingespielt
 Gesang wird zum Instrumentenplayback eingesungen

Moderne – Neue Wiener Schule (1)

Atonalität bezeichnet allgemein eine Musik, die auf der chromatischen Tonleiter gründet, deren Harmonik und Melodik nicht auf ein tonales Zentrum bzw. einen Grundton fixiert ist – im Gegensatz zur (Dur-Moll-) Tonalität oder Modalität.

Als (Neue) Wiener Schule wird der sich um Arnold Schönberg (1874–1951) am Beginn des 20. Jahrhunderts in Wien herausbildende Komponistenkreis bezeichnet, der maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung der Neuen Musik ausübte.

Neben Arnold Schönberg gehörten zu diesem Kreis seine beiden Schüler Alban Berg (1885–1935) und Anton Webern (1883–1945). Nach einer Phase freier Atonalität (ab 1908) entwickelte Schönberg Anfang der 1920er Jahre die sogenannte „Zwölftontechnik“ (Dodekaphonie), die seine Schüler übernahmen und eigenständig modifizierten und weiterentwickelten. Schönberg vertrat dabei die Auffassung, die Zwölftonmusik lediglich gefunden und nicht

erfunden zu haben, da sie in seinen Augen schon immer existierte, doch erst durch ihn entdeckt wurde. Trotz dieser besonders für das Musikpublikum radikal erscheinenden Neuerung sah sich die Wiener Schule in einer Traditionslinie von den Komponisten der Wiener Klassik über Johannes Brahms bis Gustav Mahler. Als gemeinsames Kompositionsprinzip, an das man theoretisch anknüpfte, sah man die Verarbeitung von musikalischen Motiven und Themen in der Variationsform.

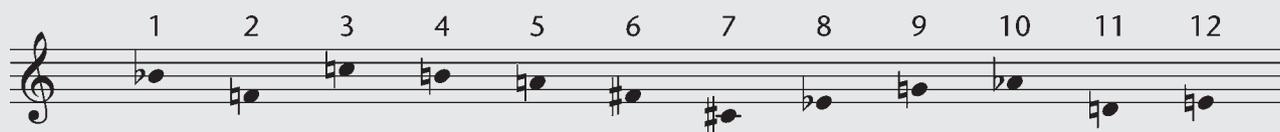
Die Wiener Schule zerfiel in den 1930er Jahren. Die entscheidenden Ursachen hierfür dürften die erzwungene Emigration Schönbergs in die USA nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland sowie der Tod Alban Bergs (1935) sein. Dennoch hatte die Wiener Schule nach dem Zweiten Weltkrieg großen Einfluss auf viele Komponisten.

Mit dem Begriff **Dodekaphonie** (= Zwölftontechnik) werden kompositorische Verfahren zusammengefasst, die von der Wiener Schule um 1920 entwickelt wurden. Grundlage der Zwölftontechnik ist die Methode des Komponierens mit zwölf nur aufeinander bezogenen Tönen.

Arnold Schönberg hat in seinem 1935 gehaltenen Vortrag „Composition With Twelve Tones“ eine einfache Einführung in die Zwölftontechnik gegeben:

„Diese Methode besteht [...] aus der ständigen und ausschließlichen Verwendung einer Reihe von zwölf verschiedenen Tönen. Das bedeutet natürlich, dass kein Ton innerhalb der Serie wiederholt wird und dass sie alle zwölf Töne der chromatischen Skala benutzt, obwohl in anderer Reihenfolge [als in der chromatischen Skala].“

Eine **Grundreihe** enthält also jeden Ton genau einmal. Dabei wird versucht, die einzelnen Tonreihen zu spiegeln oder auch aufsteigend und absteigend einzusetzen. Die Grundreihe aus Schönbergs „Klavierstück Op. 33a“ lautet:



Abgeleitet von einer Grundreihe (G) werden

- die **Umkehrung** (U) oder Spiegelung: Jedes Intervall, das in der Grundreihe aufwärts gerichtet war, ist nun abwärts gerichtet, und umgekehrt. Aus der absteigenden Quart b^1-f^1 wird die aufsteigende Quart b^1-es^2 .
- der **Krebs** (K): die Grundreihe rückwärts
- die **Krebsumkehrung** (KU): die Umkehrung des Krebs bzw. der Krebs der Umkehrung